

**Agridopoulos, Aristotelis / Papagiannopoulos, Ilias (Hrsg.): Griechenland im europäischen Kontext. Krise und Krisendiskurse. Wiesbaden: Springer VS 2016, 335 Seiten, € 39,99.**



Im Zuge der erneuten Verhandlungen zwischen der Troika (bestehend aus der Europäischen Kommission, dem Internationalen Währungsfonds und der Europäischen Zentralbank) und der griechischen Regierung bezüglich eines weiteren finanziellen Hilfspaketes, rückt die Griechenlandkrise zurück in das Blickfeld des europäischen Diskurses. Mit dem Sammelband „Griechenland im europäischen Kontext“ möchten die Herausgeber Aristotelis Agridopoulos, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Internationaler Vergleich und Politische Theorie der Universität Siegen, und Ilias Papagiannopoulos, Assistant Professor für Zeitgenössische Politische Philosophie an der Universität Piräus, einen Beitrag zur Aufarbeitung der Krise und zum Austausch deutsch-griechischer Wissenschaftler aus benachbarten Disziplinen leisten. Um der Komplexität der Situation gerecht zu werden, in welcher die staatlich-institutionelle, die wirtschaftliche und die soziale Krise verschiedene Dimensionen ineinander verweben, bedarf es eines interdisziplinären Sammelbandes, der all diese Aspekte erfassen kann.

Dieser Aufgabe nähern sich die wissenschaftlichen Autoren in 15 theoretisch fundierten und systematisch auf-

gebauten Beiträgen, welche in fünf Kapiteln untergliedert sind. Zunächst werden die Krise und Transformation des griechischen politischen Systems (Terizakis), die „Schuldenkolonie Griechenland“ (Kotzias), der Ausweg durch Innovationen (Kritikos/Konrad) und „Zentrale Strukturelemente des griechischen Kapitalismusmodells“ (Kompopoulos) im ersten Kapitel zu den „Ursachen und Auswegen der Krise im europäischen Kontext“ vorgestellt. Das zweite Kapitel „Diskursphänomene der Krise“ behandelt den Populismus und Anti-Populismus (Stavrakakis), die „Austeritätspolitik und autoritäre Formen der Krisenbewältigung“ (Kritidis) sowie das Problem des „Kapital- und Brain-Drain in Griechenland“ (Gkolfinopoulos). Die kulturhistorische Narrative der Krise wird mit folgenden Beiträgen im dritten Kapitel analysiert: „Krise und neugriechische Genealogien“ (Papagiannopoulos), „Das Staats- und Krisenverständnis der orthodoxen Kirche Griechenlands“ (Miliopoulos) und „Das griechische Wunder – Postmoderne, Kollektivismus und abweichende Realität“ (Gerogiorgakis). Das anschließende Kapitel zur europäischen Troika-Politik und ihren Folgen bietet eine kritische Gegenwartsanalyse bezüglich der griechischen Verfassung (Chrysogonos), der „Institutionalisierung der Austerität und de[m] Memorandum-Neoliberalismus“ (Markantonatou) sowie der Frage der „Rückkehr des A(nta)gonismus“ (Agridopoulos). Abschließend steht die Stadt Athen in den Beiträgen „Der Name des Magens“ (Antonas) und „Unverständlicher Demos?“ (Tsomou) des Kapitels „Urbane Räume der Krise und ihre Metamorphosen“ im Mittelpunkt.

Ziel ist hierbei aufgrund der noch immer andauernden Krise keine voll-

ständige chronologische Abbildung der Ereignisse, sondern eine Erfassung der aktuellen Reflexionen über die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Probleme, die mit der Krise einhergehen. Das Erkenntnisinteresse besteht dabei sowohl in der zuvor erwähnten Darlegung der gegenwärtigen Tendenzen als auch in ihrer Untersuchung auf Ursachen und Wirkungszusammenhänge. Aufgrund der Zusammenstellung unterschiedlicher Beiträge aus verschiedenen Fachrichtungen erhält dieses Werk einen mosaikartigen Charakter, wodurch eine Art Momentaufnahme der griechischen wirtschaftlichen, sozialen, politischen und kulturellen Krise entsteht. Der Leser erhält hierdurch ein besseres Verständnis für die zahlreichen Einflussfaktoren und unterschiedlichsten Mechanismen, die zur derzeitigen Situation führten. Mit inhaltlich gut strukturierten und theoretisch fundierten Beiträgen werden dem Leser komplizierte Kausalitäten meist verständlich nähergebracht. Ein kleiner Teil der Beiträge bewegt sich jedoch auf einer abstrakten Ebene, wodurch das Verständnis bestimmter Aspekte erschwert wird. Als Zielgruppe werden von den Herausgebern Politiker, Geisteswissenschaftler, Journalisten, Studierende der Geisteswissenschaften und Griechenland-Interessierte angegeben. Hierzu ist allerdings zu sagen, dass für ein aufschlussreiches Verständnis des Buches ein gewisses Grundverständnis der Sachthematik erforderlich ist.

Das Werk hebt sich durch seine alternative Herangehensweise der Interdisziplinarität und Kooperation unterschiedlichster Wissenschaftler hervor und gibt dem Leser dadurch einen frischen Blick auf eine vieldiskutierte Kri-

se und ihre Kausalitäten. Für Leser mit wissenschaftlicher Vorkenntnis ist dieses Buch sicherlich eine Bereicherung im Diskurs der Griechenlandkrise.

EVA WILLER

---